

Erste Überwinterung der Klappergrasmücke *Sylvia curruca* in der Schweiz

Merlin Hochreutener, Hans Dischl, Toni Hässig

Im Winter 2018/2019 konnte die erste erfolgreiche Überwinterung einer Klappergrasmücke in der Schweiz dokumentiert werden. In Oberhelfenschwil (Kanton St. Gallen) wurde ein Vogel im 2. Kalenderjahr mindestens vom 3. Januar bis 4. März 2019 beobachtet. Es gab nur einen kürzeren Unterbruch von zehn Tagen ohne Beobachtungen, und zwar nach einem stürmischen Wochenende. Bisherige Spätherbst- und Winternachweise in der Schweiz stammen vom November (drei Nachweise) und Dezember (zwei, davon eine Meldung vom 5. bis 19. Dezember 2011 in Bissegg, Kanton Thurgau). In Mitteleuropa ist üblicherweise sowohl während der Brutzeit als auch zur Zugzeit die Nominatform anzutreffen. Es gibt aber Nachweise der Unterart *S. c. blythi* und in England auch von *halimodendri*. Diese östlichen Unterarten treten insbesondere im Spätherbst und Winter auf. Allerdings sind die Unterarten optisch nicht mit Sicherheit zu bestimmen, weshalb bei der Klappergrasmücke von Oberhelfenschwil nur eine DNA-Analyse Gewissheit über die Unterartzugehörigkeit gebracht hätte.



Abb. 1. Ein ungewöhnliches Bild – Klappergrasmücke im Schnee. Die graubraune Oberseite, die weisse Kehle sowie die dunkelgraue Färbung von Ohrdecken und Scheitel lassen keine Zweifel bei der Artbestimmung. Aufnahme 7. Januar 2019, Hans Dischl.

An unusual picture – a Lesser Whitethroat in the snow on 7 January 2019. The grey-brown upper side, white throat and dark grey ear coverts and crown leave no doubt about the species identification.

Beobachtungen

Am 3. Januar 2019 entdeckte Toni Hässig am Futterhäuschen in seinem Garten in Oberhelfenschwil (Kanton St. Gallen) eine Klappergrasmücke. Sein Haus steht am westlichen Ende des Dorfs auf rund 820 m ü.M. in einem Einfamilienhausquartier mit Sträuchern und Einzelbäumen. 100 m nordwestlich beginnt der Höhwald, knapp 200 m südöstlich zieht ein schmaler Waldstreifen einem Bächlein entlang, der nach Westen durch eine vielfältige Hecke verlängert ist.

Bis zum stürmischen Wochenende vom 11./12. Januar konnte Toni Hässig die Klappergrasmücke täglich sichten, anschliessend aber während zehn Tagen nicht mehr. Danach liess sie sich ab dem 22. Januar wieder sehen. Mit Vorliebe verköstigte sich die Klappergrasmücke an einem Meisenknödel und an einer mit Fett und Körnern gefüllten Kokosnussskugel. Zwischendurch flog sie aber auch zum mit Hanf- und Sonnenblumenkernen bestückten Futterhäuschen. Zudem verpflegte sie sich an Äpfeln, die Toni Hässig am Baum hängen liess. Erstaunlich zu sehen war, wie erfolgreich sich die

Klappergrasmücke gegen Blaumeisen *Cyanistes caeruleus* und Erlenzeisige *Spinus spinus* an der Futterstelle durchsetzen konnte. Zwischen den Nahrungsaufnahmen sass sie oft im Dickicht eines Gemeinen Schneeballs. Gegen Ende des Winters begann die Klappergrasmücke, die im Garten stehenden Weiss- und Sanddornsträucher von unten nach oben hüpfend nach Insekten abzusuchen. Die letzte Sichtung gelang am 4. März. Rufe wurden nie vernommen. Da die Klappergrasmücke ohne sichtbare Schwächezeichen während des gesamten Winters bis Anfang März beobachtet werden konnte, kann von einer erfolgreichen Überwinterung ausgegangen werden.

Wiederholt konnten Hans Dischl und Toni Hässig den Vogel fotografisch dokumentieren. Damit liess sich auch das Alter des Vogels als 2. Kalenderjahr bestimmen. Der Nachweis wurde von der Schweizerischen Avifaunistischen Kommission (SAK) anerkannt. Die Unterartzugehörigkeit wurde offengelassen, da nur eine genetische Analyse Gewissheit gebracht hätte.



Abb. 2. Die Klappergrasmücke vermochte sich an der Futterstelle auch gegen andere Arten durchzusetzen. Aufnahme 9. Januar 2019, Toni Hässig.

The Lesser Whitethroat was able to prevail against other species at the feeding station, 9 January 2019.



Abb. 3. Die äusseren grossen Armdecken und Schirmfedern sind hell gesäumt und leicht bräunlich. Es sind unvermauserte Federn aus dem Jugendkleid. In den grossen Armdecken ist eine Mausegrenze vorhanden: Die äusseren sind hell gesäumt und bräunlich, die inneren vermauserten leicht dunkler olivbraun und ohne hellen Saum. Aufnahme 7. Januar 2019, Hans Dischl.

The outer greater coverts and tertials are light-coloured and slightly brownish. They are unmoulted feathers from the juvenile plumage. There is a moult limit in the greater coverts: the outer ones are lightly lined and brownish, the inner ones are slightly darker olive-brown without a light-coloured border, 7 January 2019.

Bestimmung

Altersbestimmung

Die Klappergrasmücke vollzieht eine postjuvenile Teilmauser, d.h. sie ersetzt im Sommer des Jahres, in dem der Vogel geschlüpft ist, einen Teil der grossen Armdecken. Über 70 % der Vögel im ersten Winter zeigen eine Mausegrenze innerhalb der grossen Armdecken, meist in den äusseren. Bei Altvögeln hingegen wäre das ganze Gefieder vermausert (postnuptiale Vollmauser) und nur eine Federgeneration zu sehen (Demongin 2016, Jenni und Winkler 2020).

Beim Vogel von Oberhelfenschwil ist zu erkennen, dass die Schirmfedern und die äusseren grossen Armdecken hell gesäumt und leicht bräunlich sind, d.h. es handelt sich um unvermauserte Federn aus dem Jugendkleid. Der Vogel hat ausserdem auch eine Mausegrenze in den grossen Armdecken. Die äusseren grossen Armdecken sind hell gesäumt und bräunlich, die inneren grossen Armdecken ohne Saum und leicht dunkler olivbraun. Beim geschlossenen Flügel ist dies indes nicht ganz einfach zu sehen. Auf den Bildern ist aber zu erkennen, dass die unvermauserten äusseren grossen

Armdecken und Schirmfedern eine andere Grundfärbung haben als die Rückenfedern und die mittleren und kleinen Armdecken. Bei einem Altvogel wäre dies nicht oder zumindest weniger der Fall. Ausserdem wären bei einem Altvogel auch die Schirmfedern nicht so stark abgenutzt. Ein weiteres Merkmal ist die Farbe der Iris. Beim Vogel von Oberhelfenschwil war sie dunkelgrau, wie es typisch ist für Jungvögel. Bei Altvögeln wäre sie hellbeige, gelblich oder sogar rötlich. Die Irisfarbe kann aber je nach Licht und Bedingungen auch zu falschen Schlüssen führen.

Unterartbestimmung

Von der Klappergrasmücke sind mehrere Unterarten beschrieben. Deren Taxonomie ist immer noch Teil laufender Forschung. Bei uns kommt die Nominatform vor. Ihr Areal reicht bis Westsibirien, Kleinasien, zum Kaukasus und Iran (Shirihai et al. 2001, del Hoyo et al. 2006). Von den östlichen Unterarten wurde in den Nachbarländern Frankreich und Deutschland schon *blythi* nachgewiesen (Dierschke et al. 2016, Bouzendorf et al. 2019, Deutsche Avifaunistische Kommission 2019, Verwiebe 2019), in Grossbritannien auch die Unterart

halimodendri (Collinson 2018). Die sibirische Unterart *blythi* brütet im nördlichen Teil der östlichen Paläarktis bis zum nördlichen Kasachstan, der nördlichen Mongolei und Nordwestchina (Shirihai et al. 2001). Die zentralasiatische Unterart *halimodendri* bewohnt hauptsächlich Kasachstan, das südliche Usbekistan, Tadschikistan und Turkmenistan (Shirihai et al. 2001). Die restlichen Unterarten *althaea*, *margelanica* und *minula* wurden in Mitteleuropa und auf den Britischen Inseln bisher noch nicht nachgewiesen.

Die Nominatform ist von *blythi* anhand von Gefiedermerkmalen und biometrischen Daten kaum zu unterscheiden. Shirihai et al. (2001) schlugen vor, *blythi* und *curruca* zu synonymisieren. Neue genetische Analysen zeigen aber, dass diese beiden Unterarten genetisch sehr unterschiedlich und nicht mal am nächsten miteinander verwandt sind (Olsson et al. 2013). Die beiden Unterarten scheinen seit ein bis vier Millionen Jahren genetisch isoliert zu sein.

Es werden allgemein verschiedene Merkmale diskutiert, die auf *blythi* hindeuten: eine blässere und braunere Oberseite, die Zeichnung der Schwanzfedern sowie ein rundlicherer Flügel. Auch biometrische Daten können Hinweise auf die Unterart geben. Die äussersten Handschwingen von *blythi* sind im Durchschnitt etwas kürzer als jene der Nominatform. Allerdings unterscheiden sich diese Masse bei *curruca* und *blythi* nur im Mittelwert und überschneiden sich stark. Deshalb wird die Zuverlässigkeit solcher Merkmale stark in Frage gestellt und selbst in der Hand ist somit keine sichere Bestimmung möglich (Shirihai und Svensson 2018). In England wurden in einer Studie während fünf Jahren über 40 Proben von Klappergrasmücken genetisch analysiert, bei denen Gefiedermerkmale oder ihr spätes Auftreten auf eine östliche Unterart deutete (Collinson 2018). Es gab Fälle, die sich als Nominatform herausstellten, obwohl ihre Gefiedermerkmale auf *blythi* hindeuteten. Umgekehrt gab es Vögel, die nur anhand der Gefiedermerkmale der Nominatform zugeordnet worden wären, sich aber bei der genetischen Analyse als *blythi* entpuppten. Auch in Deutschland wurden im Herbst 2019 auf Helgoland drei mutmasslich östliche Klappergrasmücken gefangen und beprobt. Es stellte sich schliesslich heraus, dass der «am östlichsten» aussehende Vogel der Nominatform und die beiden andern der Unterart *blythi* angehörten (Christopher König schriftlich). Dies zeigt, dass die bisher bekannten Bestimmungskriterien nicht diagnostisch sind und überarbeitet werden müssen. Ein gesicherter Nachweis kann daher bis auf weiteres nur mittels DNA-Analyse erbracht werden.



Abb. 4. Meldungen von Klappergrasmücken in Europa in der ersten Januarwoche von 2010 bis 2019. Copyright der Karte www.eurobirdportal.org.
Records of the Lesser Whitethroat in Europe in the first week of January from 2010 to 2019.

Diskussion

Es handelt sich hier um die erste dokumentierte Überwinterung einer Klappergrasmücke in der Schweiz. Es gibt aus der Schweiz eine Handvoll weiterer Beobachtungen von sehr späten Klappergrasmücken, aber keine von einer durchgehenden Überwinterung. 2011 konnte eine Klappergrasmücke vom 5. bis 19. Dezember in Bissegg (Kanton Thurgau) festgestellt werden (P. Hürlimann, C. Russenberger, S. Werner in Piot et al. 2012). Weitere späte Einzelbeobachtungen erfolgten am 8. und 9. November 2003 bei Schluen (Kanton Graubünden; V. Oswald in Preiswerk 2004), am 16. November 1969 bei Chessel (Kanton Waadt, G. Gilliéron in Sermet und Ravussin 1996), am 22. November 2017 (geschwächt gefunden) in Schlieren (Kanton Zürich; V. Minnig in Hagist und Schneider 2018) sowie am 3. Dezember 1997 in Zürich (S. Ruppen in Maumary und Gysel 1998). In ganz Europa sind Winternachweise selten (Abb. 4).

Die Unterartzugehörigkeit des Überwinterers bleibt offen. In Mitteleuropa treten insbesondere im Spätherbst und Winter auch die östlichen Unterarten *blythi* und *halimodendri* auf. In Deutschland erfolgte der Erstnachweis der sibirischen Unterart *blythi* im Jahr 2015 auf Helgoland: Der Vogel wurde vom 29. Oktober bis 12. November beobachtet und konnte nach dem Fang anhand einer Federprobe per DNA-Analyse als der

Unterart *blythi* zugehörig identifiziert werden (Dierschke et al. 2016). Beim zweiten Nachweis handelt es sich um einen in Bielefeld (Nordrhein-Westfalen) überwinternden Vogel, der vom 25. November 2017 bis 18. April 2018 verweilte. Er wurde gefangen und beringt und die DNA-Analyse einer Kotprobe liess sich eindeutig *blythi* zuordnen (Deutsche Avifaunistische Kommission 2019, Verwiebe 2019). Im Herbst 2019 konnten auf Helgoland die Nachweise drei und vier erbracht werden. Von drei gefangenen mutmasslich östlichen Klappergrasmücken konnten zwei nach erfolgter DNA-Analyse der Unterart *blythi* zugeordnet werden (siehe oben, Christopher König schriftlich).

In Frankreich erfolgte die erste und bisher einzige Feststellung der Unterart *blythi* im Herbst 2017: Am 25. Oktober wurde auf der Insel Ouessant eine Klappergrasmücke gefangen, deren Gefiedermerkmale auf eine östliche Unterart deuteten. Der Vogel verlor bei der Beringung einige Federn. Die Unterart *blythi* konnte damit genetisch bestätigt werden (Bouzendorf et al. 2019).

Aus den Nachbarländern Österreich und Italien gibt es bisher keinen genetisch gesicherten Nachweis. Vom 30. Dezember 2018 bis 3. Februar 2019 überwinterte mitten in der Stadt Wien eine Klappergrasmücke, deren Gefiedermerkmale auf eine östliche Unterart deuteten. Der Vogel wurde aber nicht beprobt (ornitho.at).

Von den 40 im Rahmen der Studie von Collinson (2018) genetisch analysierten Klappergrasmücken gehörten sämtliche in den Monaten Dezember bis Februar gefangenen Individuen einer östlichen Unterart an. Um zu wissen, ob auch die mitteleuropäischen Winternachweise von Klappergrasmücken grösstenteils östliche Unterarten betreffen, müsste man die Vögel systematischer beproben.

Wer also den Erstnachweis einer östlichen Klappergrasmücke in der Schweiz erbringen möchte, wird nicht darum herumkommen, den Vogel ganz genau zu beobachten und eine Kotprobe für eine DNA-Analyse einzusammeln. Alternativ könnte der Vogel auch gefangen und beprobt werden. Für Fang und Beprobung müsste aber eine Bewilligung beantragt werden, die in der Schweiz nur im Rahmen anerkannter wissenschaftlicher Projekte erteilt wird (Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen 2010).

Dank

Ein herzlicher Dank geht an Sophie Jaquier, Peter Knaus, David Marques, Nicolas Martinez und Hans Schmid für die Durchsicht des Manuskripts, an Simon Hohl und Fabian Schneider für die Ausführungen zur Altersbestimmung, an Christopher König für die Bereitstellung der Daten von ornitho.de und die Informationen zu den Nachweisen der Unterart *blythi* in Deutschland, an Philippe Jourde für den Datenexport aus faune-france.org, an Norbert Teufelbauer für jenen aus ornitho.at und an Lars Svensson für seine Einschätzung zur Unterart.

Abstract

Hochreutener M, Dischl H, Hässig T (2021) First overwintering of the Lesser Whitethroat *Sylvia curruca* in Switzerland. Ornithologischer Beobachter 118: 84–89.

In winter 2018/2019 the first successful wintering of a Lesser Whitethroat in Switzerland was documented. In Oberhelfenschwil (canton of St. Gallen) a bird in the 2nd calendar-year was observed at least between 3 January and 4 March 2019. There was only a short interruption of ten days without observations, after a stormy weekend. Previous late autumn and winter records in Switzerland date from November (three records) and December (two, including one record from 5 to 19 December 2011). In Central Europe, the nominate subspecies is usually found both during the breeding season and the migration period. There are also records of the subspecies *blythi* and in England of *halimodendri*. These eastern subspecies occur especially in late autumn and winter. However, the subspecies cannot be determined visually with certainty, which is why only a DNA analysis of the Swiss bird would have provided certainty of subspecies affiliation.

Literatur

- Bouzendorf F, Piette J, Chevalier M, Yésou P (2019) Première mention authentifiée de la Fauvette babillarde de Sibérie *Sylvia curruca blythi* en France. *Ornithos* 26: 318–323.
- Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen BLV (2010) Verordnung des BLV über die Haltung von Versuchstieren und die Erzeugung gentechnisch veränderter Tiere sowie über die Verfahren bei Tierversuchen (Tierversuchsverordnung), vom 12. April 2010.
- Collinson JM (2018) CSI: Birding – DNA-based identification of birds. *British Birds* 110: 8–26.
- Deutsche Avifaunistische Kommission (DAK) (2019) Seltene Vogelarten in Deutschland 2017. *Seltene Vögel in Deutschland 2017*: 2–34.
- del Hoyo J, Elliott A, Christie D (2006) Handbook of the birds of the world. Volume 11, Old World Flycatchers to Old World Warblers. Lynx Edicions, Barcelona.
- Demongin L (2016) Identification guide to birds in the hand. The 301 species most frequently caught in Western Europe. Laurent Demongin, Beauregard-Vendon.
- Dierschke J, Dierschke V, Hüppop K, Hüppop O, Jachmann KF (2016) Ornithologischer Jahresbericht 2015 für Helgoland. *Ornithologischer Jahresbericht Helgoland* 26: 3–83.
- Hagist D, Schneider F (2018) Seltene Vogelarten und ungewöhnliche Vogelbeobachtungen in der Schweiz im Jahre 2017. 27. Bericht der Schweizerischen Avifaunistischen Kommission. *Ornithologischer Beobachter* 115: 309–338.
- Jenni L, Winkler R (2020) Moults and ageing of European passerines. Second edition. Christopher Helm, London.
- Maumary L, Gysel S (1998) Seltene Vogelarten und ungewöhnliche Vogelbeobachtungen in der Schweiz im Jahre 1997. *Ornithologischer Beobachter* 95: 259–281.
- Piot B, Vallotton L, Haag C (2012) Seltene Vogelarten und ungewöhnliche Vogelbeobachtungen in der Schweiz im Jahre 2011. 21. Bericht der Schweizerischen Avifaunistischen Kommission. *Ornithologischer Beobachter* 109: 249–276.
- Preiswerk G (2004) Seltene Vogelarten und ungewöhnliche Vogelbeobachtungen in der Schweiz im Jahre 2003. 13. Bericht der Schweizerischen Avifaunistischen Kommission. *Ornithologischer Beobachter* 101: 261–280.
- Olsson U, Leader PJ, Carey GJ, Khan AA, Svensson L, Alström P (2013) New insights into the intricate taxonomy and phylogeny of the *Sylvia curruca* complex. *Molecular Phylogenetics and Evolution* 67: 72–85.
- Sermet E, Ravussin P-A (1996) Les oiseaux du canton de Vaud. Nos Oiseaux, Société romande pour l'étude et la protection des oiseaux, La Chaux-de-Fonds.
- Shirihai H, Gargallo G, Helbig AJ (2001) *Sylvia* warblers: identification, taxonomy and phylogeny of the genus *Sylvia*. Helm identification guides. Christopher Helm, London.
- Shirihai H, Svensson L (2018) Handbook of Western Palearctic birds. Volume 1, Passerines: larks to Phylloscopus warblers. Christopher Helm, London.
- Verwiebe S (2019) Unser Winter mit der Klappergrasmücke. Vogel des Monats 01/2019. http://nwo-avi.com/blog/?page_id=7771 (Stand: 3. November 2020).

Manuskript eingegangen am 15. Juli 2020

Autoren

Merlin Hochreutener studiert Betriebswirtschaftslehre und Biologie an der Universität Bern. Ornithologisch wurde er in der Jugendgruppe *Natrix* gross und führte deren Präsidium von 2015 bis 2020. Er leitete Feldornithologiekurse in St. Gallen und Bern. Neben der Ornithologie ist Musik eine grosse Leidenschaft. Hans Dischl war Mitbegründer des örtlichen Natur- und Vogelschutzvereins und ist im Vorstand weiterhin aktiv. Für seine Leidenschaft als Hobbyornithologe und -fotograf bleibt seit der Pensionierung als Landarzt mehr Zeit. Toni Hässig ist seit 35 Jahren in der Freizeit als Feldornithologe und Hobbyfotograf im Toggenburg und an Zugvogelrouten unterwegs. Er war Mitbegründer und Präsident des Natur- und Vogelschutzvereins Oberhelfenschwil. Beruflich führt er eine Gemeinde als Gemeindepräsident.

Merlin Hochreutener, Landhausweg 27, CH-3007 Bern,
E-Mail me-ho@gmx.ch;
Hans Dischl, Feldwiesstrasse 9, CH-9621 Oberhelfenschwil,
E-Mail hans.dischl@gmail.com;
Toni Hässig, Feldstrasse 37, CH-9621 Oberhelfenschwil,
E-Mail toni.haessig@thurweb.ch